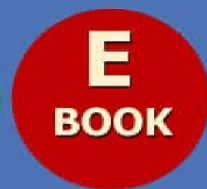


Wanderführer



Dolomiten-Höhenweg 3

12 Etappen plus 5 Varianten
20 Übernachtungsempfehlungen



GPSTrackFinder

Einleitung

Autor

Vorwort

Der Dolomiten-Höhenweg Nr. 3 (19 Touren)

Südtirols Geschichte im Zeitraffer

Geografie

Geologie

Fauna – in terra

Fauna – ut aqua

Flora

Klima

Mögliche Gefahren bei Wanderungen in den Dolomiten

Sehenswürdigkeiten entlang des Dolomiten-Höhenwegs 3

Ausrüstung

Orientierung und Markierung

Geführte Touren

Wanderkarten Höhenwanderweg Nr. 3

Wanderungen

58 – Etappe 1 von 12 – Rot

59 – Etappe 2 von 12 – Rot

60 – Etappe 3 von 12 – Rot

61 – Etappe 4 von 12 – Schwarz

62 – Etappe 5 von 12 – Rot

- 63 – Etappe 6 von 12 – Blau
- 64 – Etappe 7 von 12 – Rot
- 65 – Etappe 8 von 12 – Rot
- 66 – Etappe 9 von 12 – Blau
- 67 – Etappe 10 von 12 – Blau
- 68 – Etappe 11 von 12 – Schwarz
- 69 – Etappe 12 von 12 – Rot
- 70 – Variante 3.1 zur Etappe 1 – Blau
- 71 – Variante 3.2 zu den Etappen 2 und 3 – Rot
- 72 – Variante 3.3 zur Etappe 8 – Rot
- 73 – Variante 3.4 zu den Etappen 8 und 9 – Rot
- 74 – Variante 3.5 Etappen 11, 12 und 13 – Rot

Übernachtungsverzeichnis

Dolomiten-Höhenweg 3

Reisetipps A-Z

Anreise

Anreise zum Ausgangspunkt und Rückreise

Apps

Die Region im Netz

Literaturempfehlungen

Zeitschriften

Die nächstgelegenen Krankenhäuser am Dolomiten-Höhenweg

Kontaktadressen bei medizinischen Notfällen

Auslandskrankenversicherung
Post | Briefmarken | Netzabdeckung
Botschaften in Italien
Diplomatische Vertretungen in Norditalien
Öffentlicher Nahverkehr
Stromspannung | Steckdosentypen
Gesetzliche Feiertage | * Festtage
Öffnungszeiten
Fremdenverkehrsämter der Provinzen
Regionale Fremdenverkehrsämter
Märkte
Mietwagen
Notruf
Sicherheit
Sprache
Sprache – minimal benötigter Wortschatz
Sprache – alpine Begriffe
Sprache – unterwegs im Restaurant
Sprache – unterwegs – im Hotel und auf der Hütte
Sprache – unterwegs – im Bus
Sprache – unterwegs – im Taxi
Taxi
Währung | Geldautomaten | Kaufkraftindex
Zeitzone
Reiseveranstalter

Die Küche der Dolomiten

Suppen

Vorspeisen

Die Pizzas und Pizzen

Hauptspeisen

Nachspeisen

Die Dolomiten im winterlichen Kleid



Einleitung

Autor



MICHAEL (WILLO) WILL, geboren 1962 im Alpenrosenweg in Hamburg, Flugtriebwerkmechaniker, Skilehrer, Flugzeugbauingenieur, Abenteurer, Weltwanderer, Extremskifahrer, „Director Business Development“ a. D., Wanderbuchautor, stolzer Vater von zwei Söhnen, lebt in Kiel an der Ostsee.

Frei nach Franz Kafka ist mein Treibstoff ...Wege zu gehen, damit sie entstehen... Die persönliche Glücksformel für mein Leben lautet: Wandern und Wanderführer schreiben!

Seit 1972 entdecke ich immer wieder aufs Neue den Facettenreichtum der Dolomiten, sei es beim Wandern, beim Mountainbike fahren, beim Skifahren, auf Skitouren und auf Variantenabfahrten. 2015 publizierte ich auf meiner

[Webseite](#) einen Online-Variantenabfahrten-Guide mit 60 Touren in Norditalien. Die Dokumentation und Überarbeitung der Dolomiten-Höhenwanderwege 1 bis 3 war und ist für mich eine Herzensangelegenheit.

Vorwort

Kaum vorstellbar: Wo sich heute die Dolomiten erheben, befand sich einst das tropische Urmeer Tethys. In diesem erbauten hirnlose Polypen über Millionen von Lebensjahren die größten von Lebewesen geschaffenen Unterwasserstrukturen – wir reden von 5-20 mm Wachstum der Polypen pro Jahr. In der weiteren Entstehungsgeschichte versanken die Korallenriffe zunächst im Meer. Aber dann erhoben sie sich aufgrund der Verschiebung der Erdkruste bei der bislang letzten globalen Gebirgsbildungsphase der Erdgeschichte. So bekamen die mächtigen Bergspitzen der Dolomiten ihr heutiges Erscheinungsbild.

Frei nach dem englischen Dichter William Blake: Großes geschieht, wenn Mensch und Berg sich treffen. Wie recht er hat! Denn nur selten auf dieser faszinierenden Erde ist die Freude des Betrachters an der Natur größer als auf dieser Wanderung durch das Szenario Dolomiten: die einzigartige, monumentale Schönheit, abwechslungsreiche Landschaften aus schroffen Felsen und grünen und sanften Bergwiesen, die rötlich schimmernden Felswände bei Sonnenuntergang, die am meisten fotografierte Sehenswürdigkeit der Dolomiten, sozusagen der Weltmeister unter den Bergen, die Drei Zinnen, Almwiesen mit Heuhütten, Bauernhöfe mit ihren Fensterblumen und die blühenden Gärten. So wurden die Dolomiten in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen.

Aber: Für das Erlebnis Dolomiten-Höhenweg benötigt der Wanderer Ehrgeiz, um die Herausforderung – Grenzerfahrung – zu bewältigen. Diese mehrtägige Bergtour wird von emotionalen Extremen geprägt sein, von Frustration bis zu erhabenen Glücksgefühlen. Diese Stimmungen liegen sehr nahe beieinander und können innerhalb weniger Stunden erlebt werden. Auch der geübte Bergsteiger sollte in Vorbereitung auf dieses Projekt gut trainiert haben, um so die geforderte Kondition mitzubringen! Reduzieren wir den Höhenweg allerdings nur auf gutes Essen, dann wird es definitiv eine Genusswanderung. Denn es geht durch drei Genusszonen: von den schmackhaften Südtiroler Spezialitäten, über die typisch ladinischen Speisen, bis zur vielfältigen Küche der Provinz Belluno.

Noch überzeugen die Dolomiten durch eine einzigartige und vielfältige Fauna und Flora. Angesichts des stark zunehmenden Tourismus ist dieser Kulturraum aber massiv bedroht. Eine wichtige Aufgabe ist der nachhaltige Tourismus und der damit einhergehende Natur- und Landschaftsschutz, der die Freude an diesem Paradies für zukünftige Generationen bewahrt.



Der Dolomiten-Höhenweg Nr. 3 (19 Touren)

Fakten: Die klassische Strecke des Dolomiten Höhenwegs Nr. 3 hat 12 Etappen. Zu einigen Etappen des Dolomiten Höhenwegs Nr. 3 gibt es 5 weitere Varianten. Je nach Wetter und persönlicher Kondition ist die Begehung in 8-12 Tagen möglich. Am Wegesrand befinden sich 19 Übernachtungsmöglichkeiten, 2 davon sind Biwakschachteln, die man aber bei guter Kondition auslassen kann.

Kultur: Der Alta Via 3 (Dolomiten-Höhenweg 3) beginnt in Toblach (Dobbiaco) – dem Kulturzentrum der Dolomitenregion Drei Zinnen. Das Dorf liegt nördlich der Dolomiten und wird als das Tor zu den Dolomiten bezeichnet. Auf vielen Wanderungen in den Dolomiten, aber auf dieser im Besonderen, trifft man auf

Stellungen des **Gebirgskrieges** (Dolomitenkrieg) von 1915-1917. Wir durchwandern das damals hart umkämpfte Grenzgebiet, in dem viele Soldaten ihr Leben am Berg ließen. Zur Verteidigung wurden Tunnel, Stollen und Schützengräben errichtet, die heutzutage im Freilichtmuseum Monte Piana besucht werden können (siehe Tour 59). Das von Reinhold Messner initiierte Konzept des Messner Mountain Museums basiert auf 6 Museen, wobei jedes der Häuser jeweils einem besonderen Thema gewidmet ist. Im Herzen der Dolomiten erhebt sich der 2181 m hohe Berg Monte Rite (siehe Tour 66), ein faszinierender Aussichtsberg und zugleich die Heimat des sehr sehenswerten **Messner Mountain Museums Dolomites** – dass sich der Erschließungsgeschichte der Dolomiten widmet.

Der Dolomiten-Höhenweg 3 endet in dem Dorf Longarone, das auf eine lange Geschichte zurückschauen konnte, bis es 1963 durch die Folgen eines **Tsunamis im Vajontstausee** fast komplett – bis auf einen Kirchturm – zerstört wurde. Was geschah: Durch das Aufstauen des Sees wurden die Gesteinsschichten unterhalb des Berges Monte Toc instabil, es kam zu einem gewaltigen Bergrutsch – vor dem die Geologen gewarnt hatten! Eine große Menge des Stauvolumens des Stausees schwappte über die Dammkrone und brachte Tod und Leid über das Tal. Zur Erinnerung an die Tragödie wurde im Besucherzentrum des Naturparks der Friaulischen Dolomiten das Museum des Vajontstaudamms eingerichtet, und seit 2007 ist die Dammkrone öffentlich zugänglich.

Landschaft: Die Höhenroute 3 zählt mit zu den klassischen Nordsüdquerungen der östlichen Dolomiten. Die folgenden 6 Gebirgsgruppen werden durchwandert: Pragser Dolomiten, Cristallogruppe, Sextner Dolomiten, Marmarolegruppe, Monte Pelmo Stock und Bosconerogruppe. Auf der Tour

der „großen Augen“ sind landschaftsprägend: die 3146 m hohe Nordostflanke der Hohen Gaisl, die wunderschöne Cristallogruppe – mit den bekannten Größen Cima di Mezzo, dem 3221 m hohen Monte Cristallo und Piz Popena, die Mona Lisa der Bergwelt – die Drei Zinnen, der milchig-türkisfarbende Lago del Sorapiss – mit der dahinter aufragenden Felsnadel Dito di Dio – die letzten Gletscher der Region, durch Gletscher glatt geschliffene Felsen, ein Hochkar – das einer Mondlandschaft ähnelt – eine bis zu 1500 m abfallende Steilwand, der monumentale und alleinstehende Felsklotz Monte Pelmo, und die vom Tourismus noch nicht entdeckte Bosconerogruppe – der 2413 m hohe Sassolungo di Cibiana, der 2469 m hohe Sasso di Bosconero, der 2430 m hohe Sasso di Toanella und der 2412 m hohe Rocchetta Alta.

Anforderungen: Der Dolomiten-Höhenweg 3 ist mit seinen insgesamt 107 Kilometern Länge (die Variante: Entscheidungshilfe) kürzer als die Höhenwege 1 und 2, dafür aber anspruchsvoller. Die Etappen führen über Nebenkämme mit daraus resultierenden größeren Höhenunterschieden, man benötigt eine sehr gute Kondition. Ein Klettersteigset ist auf der Tour 61 ein Muss, an steilen Bergflanken und am gesicherten Klettersteig herrscht Steinschlaggefahr! Schlüsselstellen haben maximal den Schwierigkeitsgrad Stufe II! Bis in den Frühsommer findet man Restschneefelder (Tour 59, Tour 60, Tour 61, Tour 67 und Tour 68) in Rinnen und Scharten, die bestiegen und gequert werden. So erfreut sich nur der ausdauernde Bergsteiger mit ausreichender alpiner Erfahrung und Klettererfahrung an diesem Dolomiten-Höhenweg 3. Absolute Trittsicherheit, Schwindelfreiheit sowie gutes Orientierungsvermögen sind ein Muss!

Da es mehrere Varianten gibt, den Dolomiten-Höhenweg Nr. 3 anzugehen, möchte ich mit meiner **Lieblingsstrecke** eine Entscheidungshilfe geben. Sie

basiert auf nachfolgenden Kriterien: Nette Unterkünfte – fast überall kann man ein Doppelzimmer bekommen (wenn man lang genug im Voraus bucht!) – gutes Essen und eine faszinierende Landschaft.

Tag 1: Anreise nach Toblach, Tour 58 und noch ein Teilstück der Tour 59 bis zur Dürrensteinhütte – sehr nette Unterkunft, sehr gutes Essen und traumhaftes Bergpanorama – (15,2 km, 1250 m bergauf)

Tag 2: Der Rest von Tour 59 (11,4 km, 1150 m bergauf) und Übernachtung im nostalgischen Rifugio Maggiore Angelo Bosi Monte Piana. Es liegt auf einer Hochebene mit traumhaftem Blick auf die Drei Zinnen.

Tag 3: Tour 60 (16,2 km, 950 Höhenmeter)

Tag 4: Tour 61 + Tour 62 (9,9 km, 920 Höhenmeter) sind definitiv die anspruchvollsten Abschnitte des gesamten Dolomiten-Höhenweg 3. Der ausgesetzte Klettersteig Ferrata Francesco Berti ist ein einmaliger Drahtseilakt – für den, der es mag!

Tag 5: Tour 63 + Tour 64 (13,2 km, 1140 Höhenmeter)

Tag 6: Tour 65 + Tour 66 (18 km, 750 Höhenmeter) und Übernachtung im Baita Deona mit nur vier Zimmern, gutem Abendessen und Frühstück.

Tag 7: Tour 67 (5,8 km, 400 Höhenmeter). Erholen und Kraft schöpfen, denn der nächste Wandertag hat es in sich. Der junge Eigentümer der Hütte ist Koch und verwöhnt mit einem guten Abendessen.

Tag 8: Tour 68 + Tour 69 (16,3 km, 1240 Höhenmeter). Die körperlich anstrengendste Tour durch die Natur der südlichen Bosconerogruppe.

In Summe sind das 107 km, 7700 m bergauf und 8540 m bergab.

Südtirols Geschichte im Zeitraffer

Nach der letzten Eiszeit, ca. **12000 v. Chr.**, im Paläolithikum ziehen Jäger durch das Land. Das belegen Fundstellen auf der Seiser Alm und im Pustertal. Zum Ende der Altsteinzeit beginnt dann die allmähliche Ablösung der wildbeuterischen Lebensweise durch Ackerbau und Tierhaltung.

8000 v. Chr. Steinartefakte datieren steinzeitliche Fundstellen und belegen, dass in den tieferen Lagen Südtirols Jäger und Sammler lebten.

Auf **5500 v. Chr.** wird das Alter des Mannes von Mandela, einem Jäger aus der Steinzeit, bestimmt. Eine wichtige Entdeckung, die zusammen mit der 1991 entdeckten Gletschermumie Ötzi.



Auf **3359 v. Chr. bis 3105 v. Chr.** wird das Alter einer Gletschermumie bestimmt. Die Rede ist von Ötzi, dem Mann aus dem Eis, der seine letzte Ruhestätte im Archäologiemuseum von Bozen fand.

Ca. **3000 v. Chr.** lebten Menschen aus der Megalithkultur in Südtirol. Das belegen Funde von Megalithen aus einer ligurisch-illyrischen Besiedlung. Die Felszeichnungen auf diesen Megalithen sind ähnlich den Tätowierungen, die man auf Ötzis Haut gefunden hat.

1800-1500 v. Chr. Mit dem beginnenden Kupferabbau ist erste Handelstätigkeit in Südtirol nachweisbar. Eine eigenständige Kultur bildet sich heraus, die nach Fundstücken der charakteristischen Keramik Laugen-Melaun-Kultur benannt ist.

Die Periode von etwa **750 bis 450 v. Chr.** heißt Hallstattzeit oder ältere Eisenzeit. Die Stadt Hallstatt im österreichischen Salzkammergut gab der Epoche den Namen. In einem alten Salzstollen fand man Werkzeuge, Kleidung und mumifizierte, durch das trockene Salz konservierte Leichen. Mit diesen und weiteren Funden südlich des Brenners begann die Erforschung der Kultur.

400 v. Chr. Der Alpenraum ist wachsenden keltischen Einflüssen ausgesetzt, wodurch sich die rätische Kultur herausbildet, eine Gruppe von Völkern der Antike, angesiedelt im Bereich der mittleren Alpen, die auch Fritzens-Sanzano-Kultur genannt wird.

Auf diese Räter treffen **15 v. Chr.** die römischen Eroberer unter der Führung von Drusus und Tiberius, Stiefsöhne des Kaisers Augustus. Die Räter werden nach erbitterten Kämpfen mit den Römern in den Alpen und im Alpenvorland

vollkommen ausgelöscht. Das Gebiet des heutigen Tirol wird auf die römischen Provinzen Bastia, Noricum und Venetia Aemilia aufgeteilt. Militärstraßen wie die Via Claudia Augusta mit ihren Wegstationen erschließen das Gebiet und fördern die Romanisierung.

476 wird der letzte weströmische Kaiser Romulus Augustus durch den Germanenführer Odoaker gestürzt und damit die römische Herrschaft in Südtirol beendet. Die Reste frühchristlicher Kirchen zeugen von einer Ausbreitung des Christentums bereits in der zu Ende gehenden Römerzeit.

Zwischen **476** und **493** wird der Alpenraum von vorrückenden Barbarenstämmen heimgesucht. Ostgoten, Franken, Langobarden und Slawen dringen vor und zwingen die Menschen, sich auf befestigte Höhensiedlungen zurückzuziehen.

Von Norden erfolgt die Besiedelung durch bajuwarische Stämme, welche die Bevölkerung in den Haupttälern für die folgenden Jahrhunderte sprachlich und kulturell stark beeinflusst. **493** wird der Germanenführer Odoaker von Theoderich dem Großen besiegt. Dieser gründet das Ostgotenreich in Italien.

Über die folgenden Jahrhunderte kommt es zu zahlreichen Schlachten. **1363** werden das heutige Südtirol und Tirol aufgrund des Wirkens von Herzog Rudolf IV an das Fürstengeschlecht der Habsburger übergeben.

Im Jahr **1665** stirbt mit Erzherzog Sigismund Franz die Tiroler Linie der Habsburger. Ein Landeshauptmann wurde der oberste Repräsentant, er übernahm vor allem organisatorische Verwaltungsfunktionen und hatte wenig eigene Machtbefugnisse.

1789 Nach dem französischen Geologen und Mineralogen Dèodat de Dolomieu wird das Gestein Dolomit benannt und in der Folge auch der Alpenbereich der Dolomiten.

Mit Beginn des **18. Jahrhunderts** entdeckte der Tourismus die Dolomiten für sich. Erste Urlaubsgäste und später auch passionierte Alpinisten prägten von nun an die Region. Die Bezeichnung Dolomiten erschien erstmals in einem Reiseführer aus dem Jahr 1837, der die Bergregion um das Fassatal, Gröden, Gadertal, Pustertal und die venetischen Alpen „Dolomiten“ nannte.



Als „Skiklub Obervinschgau“, in St. Valentin auf der Haide, wurde **1905** der erste und somit älteste Amateur Skiklub Südtirols gegründet. 1908 veranstaltete er das erste Skirennen in Gröden.

Um **1914** wird der Tiroler Skiverband (TSV) gegründet.

1915 tritt Italien, als Gegner von Österreich und Ungarn, in den Krieg ein. Es kommt zu einem erbitterten Gebirgskrieg zwischen den italienischen Alpini mit den Kaiserjägern und dem bayerischen Alpenkorps. Viele Wanderwege berichten von den Geschehnissen. Zu den Kriegsschauplätzen zählen vor

allein die Dolomitenfront und das Gebiet am Ortler. Die Grenze verlief im Ersten Weltkrieg, zwischen 1915 und 1917, vom Stilfser Joch an der Schweizer Grenze über den Ortler und den Adamello zum nördlichen Gardasee. Östlich der Etsch, dann über den Pasubio und weiter bis an die Gemeinden Asiago, Conco, Enego, Foza, Gallio, Lusiana, Roana und Rotzo.

Die nachfolgenden Bilder zeigen ein Geschütz aus dem **Ersten Weltkrieg**. Der historische Fundort liegt östlich der Casati-Hütte, hinter dem Langenferner Gletscher am Eiskofel, mit dem Gipfel des 3275 m hohen Tre Cannoni (die Drei Kanonen). Im Hintergrund erhebt sich die 3700 m hohe Zufallspitze (links) mit dem dahinter liegenden 3757 m hohen Cevedale (rechts).



Der Friedrich-August-Weg ist eine schöne Wanderung am Langkofel. Dieser Weg ist dem bergbegeisterten König von Sachsen (2. von rechts) gewidmet. Er residierte zwischen **1904 und 1914** in Seis.



3. November 1918 Aufgrund des von Österreich-Ungarn, am 3. November 1918, mit Italien geschlossenem Waffenstillstandsabkommens und dem Vertrag von Saint-Germain, zwischen den Siegermächten des Ersten Weltkrieges und der neu geschaffenen Republik Österreich, fiel Südtirol an Italien und wurde zu dessen nördlichster Provinz. Damit bildeten die Südtiroler in ihrem eigenen Heimatland nur noch eine Minderheit.

Nach einigen Jahren der annähernden Autonomie des Südtiroler Volkes kommt es mit den Faschisten **1922** zu einer erzwungenen Italianisierung.

1935 entschied sich das im Hohepustertal gelegene Hotel Drei Zinnen, die Wintersaison ins Leben zu rufen. Heinrich Harrer leitete die erste Skischule in den Sextner Dolomiten. Die Bedingungen waren zu dieser Zeit alles andere als komfortabel, so mussten die Skitouristen noch mittels einfacher Seilwinden den Aufstieg bewältigen.



Schon **1938** war ein Ausbau des Kronplatzes zum Skigebiet im Gespräch, wurde aber aufgrund der hohen Investitionskosten von 1 Million Lire auf Eis gelegt.

1939 treffen Hitler und Mussolini ein Umsiedlungsabkommen. Damit wird den Südtirolern freigestellt, nach Deutschland auszuwandern oder die italienische Staatsbürgerschaft zu behalten. Von den Südtirolern entscheiden sich etwa 86 % für die Umsiedlung, wobei nur circa 75.000 das Gebiet tatsächlich verlassen.

Zwischen **1943 und 1945** wird Südtirol von den deutschen Truppen besetzt, bis im Mai 1945 die Alliierten die Region übernehmen. Nach dem Abzug der englischen und amerikanischen Truppen im Jahr 1946 wird Südtirol wieder der Verwaltung Italiens, im Rahmen des Pariser Abkommens, zugeteilt. Dabei werden dem deutschsprachigen Bevölkerungsanteil Autonomierechte zugesprochen, die jedoch nur zum Teil eingehalten werden.

Die stetig wachsende Zahl an Wintertouristen legte um 1950 die Fundamente der vielen, sagenhaften Skigebiete Südtirols.

Trentino und Südtirol bilden die autonome Region Trentino-Südtirol. Diese Autonomie gründet auf dem Gruber-Degasperi-Abkommen, das **1946** in Paris unterzeichnet wurde. Eine Besonderheit der Region Trentino-Südtirol ist das Zusammenleben dreier Sprachgruppen. Neben der italienischen Sprachgruppe gibt es eine ansehnliche deutschsprachige Gruppe (ungefähr 280.000 Personen) in der Provinz Bozen, und eine ladinischsprachige Gruppe (ungefähr 18.000 Personen) im Dolomitengebiet. Dieser ethnischen Vielfalt ist es zu verdanken, dass die besondere Autonomie dieser Region im italienischen Verfassungssystem verankert ist. Da die deutschsprachige Bevölkerung in die Minderheit gerät, kommt es zu Spannungen. Die Folgen davon sind zahlreiche Sprengstoffanschläge, die unter der Parole „Los von Rom“ verübt werden.

1960 wurde die Kronplatz Seilbahn Genossenschaft m.b.H. gegründet. 1963 brachte die erste Seilschwebbahn dieser Region Touristen auf den Berg.

Im Jahr **1960** tritt Österreich mit der Südtirol-Frage vor die Vereinten Nationen.

1969 kam es zur Unterzeichnung des sogenannten Südtirol-Pakets, das 1972 in Kraft trat und Italien verpflichtete, die gesetzlichen Voraussetzungen für die Autonomie Südtirols zu schaffen. Nachdem Italien die Bestimmungen des Autonomiepakets erfüllt hatte, gab Österreich am 11. 6. 1992 eine Streitbeilegungserklärung ab. Damit wird Deutsch als zweite Amtssprache anerkannt und ein Landtag für die Region Trentino-Südtirol gebildet, der für viele Bereiche und Fragen der autonomen Provinz Bozen verantwortlich ist.

2001 erkennt die italienische Regierung schließlich den Namen Südtirol offiziell an.

Am **26. Juni 2009** hat das Welterbekomitee der UNESCO die Dolomiten in die Liste des Welterbes der Menschheit aufgenommen.

2019 Die Dolomiten werden zur weltgrößten Skiregion, bestehend aus 12 Skigebieten, 1.200 Pistenkilometern, 1.177 gespurten Langlaufkilometern und Höhenlagen zwischen 1500 und 3269 Metern.



2020 Die Dolomiten gehören zu den beliebtesten Wandererregionen Europas. Hier könnte man Wochen, ja Monate verbringen, ohne auch nur einen Wanderweg doppelt zu laufen. Den Genießer und Abenteurer erwartet eine riesige Auswahl an Touren, von der Themenwanderung mit Kindern, einer gemütlichen Hüttenwanderung bis zu Klettersteigen auf bizarre Felstürme. Das obere Bild ist bei Sonnenuntergang an der Tierser-Alpl Schutzhütte aufgenommen.

Geografie